


rannte hinter dem Wagen her. Die Prinzessin hörte ihn schnauben und brummen, es ward ihr Angst und sie rief: „Ach, der Bär ist hinter uns und will dich holen!“ Das Schneiderlein war fix, stellte sich auf den Kopf, steckte die Beine zum Fenster hinaus und rief: „Siehst du den Schraubstock? Wenn du nicht gehst, so sollst du wieder hinein!“ Wie der Bär das sah, drehte er sich um und lief fort. Mein Schneiderlein fuhr aber ruhig in die Kirche, und die Prinzessin ward ihm da an die Hand getraut, und er lebte mit ihr vergnügt wie eine Haidelerche. Wer's nicht glaubt, bezahlt einen Thaler.

Wiesewittel.

s waren einmal vier Brüder, die wohnten in einem freundlichen Hause an der Wiese; die ältesten waren unwirsch und barsch und gaben nicht gern; der jüngste hatte ein mildes Herz gegen Menschen und Tiere.

Da kam eines Tages eine Mücke auf den ältesten zugeflogen, als er auf der Wiese heu'te, und sprach zu ihm:

„Wiesewittel läßt dir sagen,

Du sollst der Mücke ein wenig Blut geben.“

Da sagte er: „Dummes Vieh!“ und schlug nach ihr. Aber sie stach ihn gehörig und schwirrte so schnell weiter, daß er sie nicht fassen konnte. Dann flog sie zum jüngsten und bestellte ihm ebenfalls, was Wiesewittel gesagt. Da sprach der jüngste: